

Druſus überwältigten zuerſt die meiſt keltiſchen Völker in den öſtlichen Alpen und dehnten die Herrſchaft Roms bis an die Donau aus. Dann übernahm **Druſus** den Befehl über die am Niederrhein ſtehenden Legionen. Durch Kaſtelle, aus denen ſpäter theilweiſe Römerſtädte entſtanden, ſicherte er die Grenze. Mehrmals brach er tief in das niederdeuſche Land ein. Auf ſeinem letzten Feldzuge, der von Mainz ausging, gelangte er bis an die Elbe; da ſoll ihm eine germaniſche Seherin entgegengetreten ſein und den nahen Tod verkündet haben; auf dem Rückzuge ſtürzte er vom Roß, brach den Schenkel und ſtarb (9 v. Chr.).

Tiberius. Ihm folgte als Statthalter **Tiberius**, ein Meiſter der klugen, diplomatiſchen Verhandlung. Ihm gelang es auf friedlichem Wege eine große Zahl germaniſcher Häuptlinge und Völkerſtämme zur Unterwerfung zu beſtimmen und ſo die Herrſchaft Roms bis an die Weſer und darüber hinaus auszubreiten. Er konnte es wagen ein römiſches Heer bis an die untere Elbe in die Gegend von Hamburg zu führen, während ſeine Flotte die Nordſeeküſte bis zum Kap Skagen erforschte. Auch gegen **Marbod**, den Heerkönig der **Maromannen**, plante er einen Angriff. **Marbod** hatte ſein Volk nach **Bojohem** geführt, dem heutigen Böhmen, das von dem keltiſchen Volke der **Bojer** ſeinen Namen hat; dort hatte er ein Reich gegründet, dem auch andere Völkerſtämme untertan waren. Der Angriff auf ihn ſollte zugleich vom Rhein und von der Donau aus unternommen werden, kam aber nicht zur Ausführung, da in einer der römiſchen Donauprovinzen ein gefährlicher Aufruhr entſtand. Um ihn niederzuwerfen, ſchloß **Tiberius** mit **Marbod** Frieden.

§ 5. Die Befreiung Germaniens durch **Arminius**. Während **Marbod** ſeine Unabhängigkeit wahrte, nahm das weſtliche Norddeuſchland mehr und mehr das Ausſehen einer römiſchen Provinz an. Die römiſchen Legionen hatten ihre Standquartiere in Weſtfalen und den Weſergegenden, Wege wurden für ſie gebahnt, die germaniſchen Häuptlinge drängten ſich dienſtbereit zu dem Zelt des römiſchen Statthalters, und viele edle Jünglinge traten auch in das römiſche Heer ein. Mit beſonderer Willkür verfuhr der Statthalter **Quinctilius Varus**, ein herrlicher und rüchichtsloſer, aber wenig umſichtiger Mann, der früher die Provinz **Syrien** verwaltet hatte und bei den an Knechtſchaft gewöhnten Orientalen nie auf Widerſtand geſtoßen war. Ähnlich glaubte er in Germanien ſchalten zu können; er legte Steuern auf, und, was noch mehr erbitterte, er hielt unter Miſchachtung der germaniſchen Rechtsbräuche nach römiſcher Sitte Gericht ab und ließ die Verurtheilten ſchäupen und hinrichten. Da entſtand eine Verſchwörung, an deren Spitze der